

2. Die Vöglein haben einen Ort,
Darin sie heimisch sind,
Die beiden wandern fort und
fort,
Der Alte, der ist blind.
„Die Nacht liegt auf den Sinnen,
Im Herzen ist es licht,
Den hellen Glanz hier innen,
Den sehn die andern nicht.“
3. Sie wallen her, sie wallen hin,
Es lauscht des Blinden Ohr,
Da steht die kleine Führerin.
Er richtet sich empor.
„Du lieber Engel, führe
Mich nun das Dorf entlang,
Daß ich den Leuten rühre
Die Herzen mit Gesang.“
4. Er nahm die Geige in den Arm
Und sang vor jeder Thür,
Und allen ward die Seele warm,
Die lauschend sahn herfür.
„Ihr lieben, guten Leute,
Kauh geht im Feld der Wind,
Geht mir ein Lager heute
Für mich und für mein Kind.“
5. Und wie er seinen Bogen
streicht,
Das klingt so tief und klar,
Da bietet jedes Herz und reicht
Ihm Mahl und Lager dar.
„Ich will es euch vergelten
Mit goldnem Liederton,
Der König aller Welten
Gibt euch noch bessern Lohn!“

115. Das Lied vom braven Mann.

Gottfried August Bürger. Sämfl. Werke. Herausg. v. A. W. Bohg. Göttingen.

1. Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
Wie Orgelton und Glockenlang.
Wer hohes Muths sich rühmen kann,
Den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang.
Gottlob, daß ich singen und preisen kann,
Zu singen und preisen den braven Mann!
2. Der Tauwind kam vom Mittagsmeer
Und schnob durch Welschland trüb und feucht.
Die Wolken flogen vor ihm her,
Wie wenn der Wolf die Herde scheucht;
Er segte die Felder, zerbrach den Forst;
Auf Seen und Strömen das Grundeis borst.
3. Am Hochgebirge schmolz der Schnee;
Der Sturz von tausend Wassern scholl;
Das Wiesental begrub ein See;
Des Landes Heerstrom wuchs und scholl:
Hoch rollten die Bogen entlang ihr Gleis
Und rollten gewaltige Felsen Eis.